Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 55

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. — Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 152 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Mittwoch, 5. Juli 1922 (Philomena) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Ausschreitungen im Reich.

Die Verüber des Harden-Anschlags. — Ein Hochverräter bestraft.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 5. Juli. Auf die vorgestrn abend erfolgte Mitteilung des Ablebens des Reichsgerichtspräsidenten Delbrück hat der Reichspräsident an die Witwe des Verstorbenen ein Beileids-Telegramm gerichtet.

Rom, 4. Juli. Das Hauptorgan der italienischen Sozialistenpartei, der „Avanti", der in Rom und Turin gedruckt wurde, stellt sein Erscheinen ein.

Kundgebungen und Ausschreitungen.

Berlin, 5. Juli. Die Massendemonstrationen verliefen im allgemeinen ruhig. Als der Zug über den Kurfürstendamm zog, verlangten Spitzenteilnehmer „Hut ab!" vom Publikum .Wer nicht folgte, dem wurde der Hut vom Kopfe geschlagen. Junge Burschen und Mädchen machten sich ein Vergnügen daraus, den Passanten die Hüte von den Köpfen zu schlagen. Beim Bahnhof Halensee hängte ein Bursche eine rote Puppe, die Ludendorff darstellen sollte, an einer Laterne auf.

Schwere Zusammenstöße.

Dortmund, 4. Juli. Hier ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kundgebern und der Polizei gekommen. Aus dem Zuge heraus wurden mehrere Stoßtrupps gebildet, die schwarzweißrote Fahnenstangen und Firmenschilder absägten und herunterrissen. Zwei dieser Personen wurden zur Hauptwache gebracht. Darauf zog eine tausendköpfige Menge vor das Stadthaus, um die beiden Verhafteten zu befreien, die aber inzwischen nach Feststellung ihrer Personalien entlassen worden waren. Die Menge zog dann zum Hansaplatz und zum Teil nach der Brückstraße, wo das Waffengeschäft von Rickelt geplündert wurde. Da die Menge eine bedrohliche Haltung einnahm, machten die Polizeibeamten von ihrer Hiebwaffe Gebrauch und trieben die Kundgeber auseinander. Auf dem Hansaplatz wurde aus der dort versammelten Menge geschossen, die Polizeibeamten mit Steinen und andern Wurfgeschossen bombardiert. Die Polizei griff zur Waffe und säuberte Platz und angrenzende Straßen. Viele Personen wurden leicht verletzt.

Düsseldorf, 4. Juli. Bei der heutigen Demonstration für das Gesetz zum Schutze der Republik kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Vor dem Polizeipräsidium wurden Reden gehalten gegen die Polizei. Als die Polizei den Platz säuberte, wurden mehrere Personen verletzt und verhaftet. Aus vielen Gebäuden wurden die arbeitenden Angestellten und Beamten von den Demonstranten herausgeholt. Die Straßenschilder an der Ludendorffstraße und auf dem Hindenburgwall wurden von den Demonstranten entfernt und durch Aufschriften Erzberger- und Rathenau-Straße ersetzt.

Zittau, 4. Juli. Anläßlich der für heute geplanten Demonstration fanden auf dem Marktplatz große Ansammlungen statt. Einen großen Teil der Demonstranten stellten die radikalen Kommunisten. Auf Aufforderung eines Kommunisten begab sich ein großer Trupp von Demonstranten nach dem Schützenplatz und nahm der Schützengesellschaft etwa 100 Gewehre und Munition fort. Die Gewehre wurden zum Teil geraubt, zum Teil auf dem Marktplatz zerschlagen. Vom Marktplatz aus begab sich ein Trupp vor das Gebäude der „Zittauer Morgenzeitung" und entsandte ine Deputation in die Redaktionsräume, die vom Chefredakteur Steinsdorff den Widerruf eines Artikels verlangte, der die Behandlung eines Direktors der Hirschfelder Werke durch die Arbeiter betraf, was jedoch abgelehnt wurde, worauf sie sich unter Drohungen entfernte. Inzwischen zogen die vor dem Gebäude sich angesammelten Demonstranten auf die Aufforderung eines Kommunisten nach dem Amtsgericht, um die Gefangenen zu befreien. Zur Zeit, 8 Uhr abends, dauern die Ansammlungen noch an. Wie verlautet, soll Landespolizei eingesetzt sein.

Frankfurt, 4. Juli. Ein Polizeiaufgebot, dem die Räumung der Kaiserstraße oblag, in der es zu Ausschreitungen gekommen war, wurde beim Abrücken aus verschiedenen Häusern beschossen. Darauf machte die Polizei von ihrer Waffe Gebrauch, wodurch zwei Zivilpersonen verletzt wurden.

Vor den Augen der Besatzung!

Köln, 5. Juli. Hier machten die Demonstranten den Versuch, an der Eisenbahnbrücke die Denkmäler der letzten Fürsten Deutschlands zu zerstören. Am Denkmal Kaiser Wilhelms II. sind Sporen und Säbel abgeschlagen. Polizeibeamten brachten die Demonstranten auseinander. Am Rathause hißten eine Anzahl Demonstranten eine rote Flagge. Eine rote Fahne am Denkmal Wilhelms II. wurde auf Aufforderung der Polizei entfernt. Die Polizei mußte von ihren Waffen Gebrauch machen, einige Personen wurden verletzt, andere verhaftet. Mit Hilfe englischer Militärpolizei mußte der Domplatz gesäubert werden.

Köln, 5. Juli. Gegen 4½ Uhr zogen etwa 200 Kundgeber, zumeist städtische Arbeiter, vor das Rathaus und ließen durch die Stadtverordneten Bingen und Fräulein Ackermann den Bürgermeister Dr. Matzerath auffordern, das Rathaus aus Anlaß der Kundgebung mit der schwarzrotgoldenen Fahne zu beflaggen. Die im Rathause anwesenden Beigeordneten (Oberbürgermeister Dr. Adenauer war von der Sitzung des Ausschusses des Städtetages in Königsberg noch nicht zurückgekehrt) wurden über ihre Meinung über das Ansinnen der Kundgeber befragt. Dr. Matzerath lehnte die Beflaggung mit dem Hinweis darauf ab, daß das Beflaggen ohne Genehmigung nicht gestattet sei. Die Antwort waren weitere Kundgebungen. Mehrere Kundgeber drangen in das Rathaus ein und hißten die rote Flagge. Unterdessen war von der Regierung die Genehmigung der Besetzungsbehörde eingeholt worden, und es wurde darauf beschlossen, die schwarzrotgoldene Fahne zu hissen, wenn vorher die rote Fahne herunter genommen und die Erklärung abgegeben würde, daß die Kundgeber lediglich eine Kundgebung für die Republik beabsichtigten. Als dann Stadtverordneter Bingen diese Zusicherung gegeben hatte und die schwarzrotgoldene Fahne gehißt war, verlief sich die Menge.

Die Regierungsfreudigkeit der Unabhängigen.

Berlin, 4. Juli. Zu der Frage des Eintritts der U.S.P. in die Reichsregierung verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Verhandlungen darüber zwischen dieser Partei und den Mehrheitssozialisten noch schweben, daß aber mit anderen Parteien darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden haben.

Zum Attentat auf Harden.

Berlin, 4. Juli. Die eingehenden Ermittelungen haben bereits zu einer Aufklärung des Anschlages auf Maximilian Harden geführt. An dem Anschlag hat neben dem festgenommenen landwirtschaftlichen Beamten Herbert Weichardt der Oberleutnant a. D., jetzt Kaufmann Walter Ankermann, geboren am 21. April 1898, teilgenommen. Der Letzgenannte hat mit einem sogenannten Totschläger auf den Kopf Hardens eingeschlagen, während Weichardt aufpaßte, um Ankermann vor Ueberraschungen zu sichern. Es ist bereits erwiesen, daß die beiden Täter den Anschlag nicht aus eigenem Entschluß ausgeführt haben, sondern daß sie zu dem Attentat von irgend einer hinter ihnen stehenden Geheimorganisation bestimmt worden sind. Ankermann hält nach den bisherigen Feststellungen sich noch in Berlin auf. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Ein Bombenanschlag in Mannheim.

Mannheim, 4. Juli. Gestern abend kurz nach 10 Uhr in der großen Toreinfahrt des Gewerkschaftshauses eine Bombe zur Explosion gebracht. Eine Außenwand des großen Saales wurde eingedrückt. Teilnehmer einer Versammlung des Schuhmacherverbandes bemächtigte sich eine Panik und flüchteten laut schreiend durch die Fenster auf die Straße. Glücklicherweise sind keine Toten zu beklagen. Einige Personen wurden durch Glassplitter verletzt, darunter eine Frau derart, daß sie vom Platze getragen werden mußte. Der Gebäudeschaden ist sehr groß. Sämtliche Fenster sind zertrümmert, die Türen zersplittert, die Wände stark demoliert. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Die Polizei hat sofort umfangreiche Ermittelungen eingeleitet. Die Erregung über diesen gemeinen Anschlag ist sehr groß.

Die Rathenau-Mörder.

Allenstein, 4. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizeiverwaltung wurde gestern auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten ein junger Mann unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft an der Ermordung Rathenaus festgenommen. Wie das „Allensteiner Volksblatt erfährt, handelt es sich um einen ehemaligen Offizier v. Oppen, der jedoch weder in verwandschaftlicher noch in irgend einer anderen Beziehung zu dem Regierungspräsidenten von Oppen steht.

Das Urteil im Hochverratsprozeß Leoprechting.

München, 3. Juli. Das vom Volksgericht München einstimmig gefällte Urteil im Hochverratsprozeß gegen den Frhrn. v. Leoprechting lautet auf schuldig des Hochverrats laut Paragraphen 81 und 82 des Reichsstrafgesetzbuches. Es wurde auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Das deutsche Eigentum in Italien.

Rom, 3. Juli. Demnächst wird zwischen deutschen und italienischen Abordnungen eine Konferenz über die Rückgabe des deutschen Besitzes in Italien stattfinden. Da der Ort der Zusammenkunft noch unbestimmt ist, hat die Stadt Meran den Ministerpräsidenten Facta ersucht, die Konferenz nach Meran einzuberufen.

Die Straßenkämpfe in Dublin.

London, 4. Juli. Ueber die Lage in Dublin melden die Blätter, daß der Kampf in der O'Connell-Straße noch im Gange ist. Die Freistaattruppen wenden Rauchbomben an. Die offizielle Ansicht sei, daß die Aufstandsbewegung gebrochen sei und die wenigen noch übrig gebliebenen Stellungen bald beseitigt sein würden. Nach den letzten Schätzungen beträgt die Zahl der Toten mehr als 60, die der Verwundeten mehrere hundert. Einer nichtoffiziellen Meldung zufolge ist die Gräfin Markiewitz mit mehreren weiblichen Schützen im Verlaufe der Operationen gefangen genommen worden, nachdem sie ihre Munition verschossen hatten.

Frankreich und die Völkerbundsidee.

London, 4. Juli. Der Pariser Berichterstatter der „Times" erklärt gegenüber dem neuerdings namentlich auf englischer und italienischer Seite auftretenden Wünschen nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, er sei zur Erklärung ermächtigt, daß Frankreich an seiner (ablehnenden) Haltung nichts geändert habe. Die Zeit sei zur Aufwerfung der Frage nicht geeignet. Zudem liege keinen Beweis für Deutschlands Aufrichtigkeit vor.

— Es ist bekannt, daß Deutschland namentlich nach der Entscheidung in Oberschlesien keine Neigung verspürt den Völkerbund irgendwie durch Beitritt oder andere Handlung anzuerkennen. Für den wahren Völkerbund treten wir immer ein, jenen der alle ohne Vorbehalt umfaßt und endlich den Frieden wiederherstellt.

Kleine Nachrichten.

Die Kaiser-Wilhelm Statue des Reichstages.

Wie erinnerlich, hatten die Sozialisten im Ausschuß „für die Ausschmückung des Reichstages" auf die sofortige Entfernung des Standbildes Kaiser Wilhelms I. aus der großen Wandelhalle des Reichstages verlangt. Als nun die Ausschußmehrheit beschloß, während der Trauerfeier für Rathenau das Denkmal durch Trauerflor zu verdecken (!) und später zu entfernen (!), erhob die Mutter des Toten Rathenau dagegen Einspruch unter dem Hinweis, daß ihr Sohn von hoher Verehrung für Wilhelm II. beseelt gewesen sei. Ihre Drohung, wenn das Standbild keine Verkleidung erhalte oder beseitigt werde, nicht an der Trauerfeier für ihren Sohn teilzunehmen, erreichte, daß das beschämende Schauspiel unterblieb. So müssen Frauen den hohen Rat deutscher Männer in der Politik lehren was sich schickt und was würdelos ist.

Die Kohlenforderungen des Verbandes.

Berlin, 4. Juli. Da unsere schlechte Kohlenlage ernstlich die Kohlenlieferungen an die Entente gefährdet, hat die deutsche Regierung der Reparationskommission das Angebot gemacht, daß die deutsche Regierung englische Kohle kauft, um sie der Reparationskommission zu übergeben. Eine Antwort ist bisher noch nicht erfolgt.

Ein Postflugzeug abgestürzt.

Hamburg, 4. Juli. Heute vormittag ist das von Berlin angekommene Postflugzeug bei der Landung auf dem Fuhlsbütteler Flugplatz bei Hamburg abgestürzt. Der Unfall ist dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug beim Niedergehen zum Landungsplatz sich in den Telegraphendrähten verfing und dabei zum Absturz kam. Leicht verletzt ist die Filmkünstlerin Fern Andra, die sich als Mitreisende in dem Flugzeug befand; schwerer verletzt anscheinend ihr Impresario.

Heute abend

8 Uhr erscheinen alle älteren Parteiangehörigen und jungen Freunde im Marienbildchen, um die Zentrumsjugend über ihre Godesberger Tagung zu hören. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

Aufstieg oder Untergang?

Unser deutsches Vaterland, einst so stolz und angesehen, bietet augenblicklich ein trauriges Bild der Zerrissenheit. In organisiertem Mord an führenden Personen macht sich eine radikale Opposition Luft. Nicht nur ist Erzberger ihr Opfer geworden, auch das Blausäureattentat auf Scheidemann, der ganz von der politischen Arena zurückgetreten ist, scheint auf dieselben Leute zurückzuführen sein. Sie sind bis zu einem gewissen Grade entlarvt worden durch den scheußlichen Anschlag auf Rathenau. Mit ihm fiel einer unserer besten Staatsmänner, der für Befreiung Deutschlands aus den Schlingen des Versailler Vertrages allergrößte Hoffnungen erweckte, der Mordpistole zum Opfer. Es stellt sich heraus, daß eine maßlose völkische Verblendung der Beweggrund des abscheulichen Mordes ist. Mit tiefer sittlicher Entrüstung nur kann man als Vaterlandsfreund und Katholik die heidnisch-germanische Einstellung dieser sog. „Erneuerung" des Volkes wahrnehmen. Statt sich in der Not auf die sittliche Kultur der Gemeinschaft zu besinnen, schwelgen gewisse Gruppen in heidnischen Vorstellungen von Wotansgeist und Germanenstolz. Statt aus der Mystik des deutschen Mittelalters, aus den Werten echter deutscher Frömmigkeit, deutschen Genossenschaftsgeistes alle jene ewigen Begriffe von Treue und Gemeinschaftsgeist, Liebe und Verstehen zu schöpfen, greift man zum Klassenkampf. Ja, sie haben sich in Wahrheit aus dem Gemeinschaftsdenken losgelöst. Sie sind entartet, wie die unseligen radikalen Sozialisten Deutschlands, die dem Staate, dem Volkstum nicht geben, was ihm gebührt, denen der Kampf der Klassen gegeneinander nur mehr die einzige Form des Fortschrittes zu sein scheint.

Es hat eine verhängnisvolle geistige Zersetzung in Deutschland eingesetzt. Die Revolution ist von zwei Seiten latent geworden. Häßliche Eiterbeulen einer verhängnisvollen Machtmoral brechen auf. Zwischen diesen, die mit Mordhetze, Pistole und Demostration aufeinander los zu gehn drohen, stehen jene, die die Werktagsarbeit der politischen Führung Deutschlands leisten. Die noch an eine Volksgemeinschaft glauben, weil sie wissen, daß mit ihr in dieser Situation die Reichseinheit zu Grabe getragen wird. Hinter dieser Führung steht die große Masse der Bürger, die von keiner Gewalt von Rechts oder Links etwas wissen will. Sie sind trotz aller Gewalt von rechtsradikalen Mordbuben und trotz rauschender Demonstrationen von links die Mehrheit in Deutschland. Könnten sie sich nicht endlich aufraffen? Der Handwerksmann, der Bauer, der Geschäftsmann, der christliche Gewerkschaftler, der Beamte und Angestellte? Wir schauen nach den mut- und trostvollen Parolen, die in diesen Tagen der Verwirrung vom Deutschen Gewerkschaftsbund ausgehen. Stegerwalds Gedanken gehen in den Köpfer aller. Millionen zählen die Organisierten des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Der Mittelstand, seiner Gesinnung nach die Träger des Ordnungsgedankens im Staate, ist allein zu zersplittert und gedankenlos, um dem Gedanken der Ordnung wieder Geltung zu verschaffen. Es muß viel an sich arbeiten, endlich die Gefahr seiner Saumseligkeit zu erkennen, endlich staatspolitisch zu denken. Es geht nicht anders: wenn unsere Mittelstandsangehörigen nicht sich entschieden politisch orientieren, wenn sie nicht von der radikalen Arbeiterschaft lernen, durch geschlossenen Besuch der Kundgebungen von Ordnungsparteien endlich ein Bekenntnis abzulegen, dann ist die Zukunft sehr unklar. Allzuschnell wird gerade hier an Mittel- und Ordnungsparteien Kritik geübt, ohne daß man einmal darüber nachdenkt, daß das Feld Politik anderen Gesetzen unterworfen ist, als der geschlossene Stand.

Kaum ist die Entrüstung über den schmählichen Mord an Rathenau verklungen, da kommt die Kunde von einem neuen, ohne Zweifel ebenfalls politischen Anschlag, diesmal auf Harden. Die Mordseuche grassiert also weiter, obwohl ihre politischen Folgen unabsehbar sind. Das Gesetz zum Schutz der Verfassung muß nunmehr heute Wirklichkeit werden, wenn die Rechtsordnung nicht völlig untergraben werden soll. Es ist eine Ausnahmeverordnung, gehandhabt durch ein Ausnahmegericht, aber bittere Notwehr angesichts der Tollwut, die umzugehen scheint. Unabhängig von dieser neuen Tat rufen die Sozialisten zu neuen Kundgebungen auf, die dem heute im Reichstag verhandelten „Schutzgesetz" Nachdruck geben sollen. Selbst linksgerichteten Arbeiterkreisen sind die Druckdemonstrationen, die soviel an Wirtschaftswerten kosten, nun doch zu viel. Und die sozialistischen Führer geben sich einem Wahn hin, wenn sie glauben, da noch ihre Leute in der Hand zu haben. Neue Hetze, neues Gegeneinanderstehen sind die notwendigen Folgen.

(s. die inzwischen eingegangenen Meldungen). Angesichts solchen wenig volksgemeinschaftlichen Handelns ist man überrascht, zu hören, daß die Unabhängigen in die Regierung eintreten wollen. Die Zentnerlast der Verantwortung trägt inmitten dieses Durcheinanders an Verhetzung, Demonstrationen, Attentaten, Parteischachzügen eine Ordnungs- und Mittelpartei wie das Zentrum. Die Lage wird am besten beleuchtet durch das widerspruchsvolle Verhalten der Mehrheitssozialdemokratie, über das die C. P. C. ein treffendes Bild gibt.

Sie hatte vor mehreren Tagen bereits auf das gefährliche Spiel mit dem Feuer durch die Linksparteien aus Anlaß der Getreideumlage hingewiesen. Die Sozialdemokratie, oder besser gesagt, ein Teil ihrer Presse, im besonderen der „Vorwärts" setzt ihr Spiel unverdrossen fort. Nachdem die Getreideumlage vom Reichstag verabschiedet und damit aus dem politischen Meinungsstreit ausgeschieden ist, wird jetzt das Gesetz zum Schutze der Republik zum Ausgangspunkt einer neuen Erpresserpolitik des „Vorwärts" gemacht. Wir sind mit dem „Vorwärts" darin durchaus einig, daß es unbedingt notwendig ist, umfassende Maßnahmen zum Schutze der Republik zu treffen. Der „Vorwärts" wird jedenfalls auch mit uns darüber einig sein, daß es zumindestens wünschenswert ist, eine große Mehrheit der Vertretung des deutschen Volkes für diese Maßnahmen zu haben. Glaubt der „Vorwärts" denn nun aber wirklich, daß er durch seine ewigen Drohungen die sachliche Förderung der Maßnahmen zum Schutze der Republik begünstigt? Wir glauben das nicht.

Es soll von uns nicht bestritten werden, daß die Sozialdemokratie parteipolitisch in einer sehr günstigen Lage ist, und daß sie bei einem etwaigen Wahlkampf Erfolg zeitigen wird. Aber diese Dinge, die für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidend sind, kann und darf man nicht vom parteiegoistischen Standpunkt aus sehen und behandeln wollen. Wir sind der Meinung, daß es auch in den Reihen der Sozialdemokratie und selbst bis in die Unabhängige Sozialdemokratie hinein immer noch eine eihe besonnener Politiker gibt, die einer Katastrophenpolitik, und als solche müßte die Erzwingung der Reichstagsauflösung angesehen werden, durchaus abgeneigt sind.

Der „Vorwärts" (Nr. 303 vom 29. Juni) selbst erklärt u. a., daß die sozialdemokratische Partei entschlossen ist, alles aufzubieten, um zu verhindern daß Deutschland in den Abgrund stürzt und er erklärt, von den Massen fordert die Stunde Selbstbeherrschung und Bereitschaft. Der „Vorwärts" würde aber gut tun, wenn er diese seine Mahnung zunächst einmal bei sich und diejenigen, die hinter ihm stehen, anwenden würde. Es soll hier in diesem Raum nicht von allen Folgen einer Reichstagsauflösung im einzelnen die Rede sein. Selbst der „Vorwärts" wird nicht wagen, in Abrede zu stellen, daß Neuwahlen im gegenwärtigen Zeitpunkt die Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes in sich bergen, daß eine Reichstagsauflösung gerade jetzt das Chaos herbeiführen kann, welches der „Vorwärts" selbst nach seiner Erklärung vermeiden möchte.

Er selbst erkennt an, daß alles zugrunde gehe, wenn politische Blindheit und Schwäche das Hinabgleiten ins Chaos ruhig geschehen ließen. Aber auch den Fall gesetzt, die Wahlen würden ruhig verlaufen und, was durchaus nicht so sicher ist, der Sozialdemokratie eine absolute Mehrheit im Reichstag bringen, so wäre die Lage damit doch noch keineswegs gebessert. Denn noch schwerer als die kurz angedeuteten innerpolitischen Folgen müßten die außenpolitischen Folgen sein. Glaubt man in der Sozialdemokratie, daß eine reine Linksregierung im Auslande noch kreditfähig sein würde? Glaubt man, daß dann noch die Rede sein würde von einer internationalen Anleihe?

Man wird auch in der Sozialdemokratie zugeben müssen, daß eine solche reine Linksregierung einen Kredit im Ausland nicht mehr haben würde. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß in einem solchen Falle das Moratorium zurückgezogen und die Reparationsverpflichtungen Deutschlands voll in Kraft gesetzt würden. Das aber wäre gleichbedeutend mit dem Ende.

Wenn man in der Sozialdemokratie trotz alledem immer noch mit dem Feuer weiterspielt, so sollte man sich dort einmal die Frage überlegen, ob sie es selbst bei ruhiger Ueberlegung, überhaupt sich eine der bürgerlichen Parteien dazu bereit findne lassen würde, mit der dann zweifellos stark radikalisierten Sozialdemokratie gemeinsam eine Regierung zu bilden?

Wir meinen, man sollte sich in der Sozialdemokratie auch diese Frage einmal sorgfältig überlegen. Was endlich das Gesetz zum Schutze der Republik selbst anlangt, so wäre es vielleicht richtiger, es nicht so zu benennen, sondern ein Gesetz zum Schutze des Reiches und der Verfassung. Maßnahmen sind notwendig, das haben wir bereits anerkannt. Mit der Republik ist zugleich auch der Bestand des Reiches und das Weiterleben des deutschen Volkes bedroht.

Theosophie und Christentum.

Von H. Bruders, S. J.

Unter diesem Titel sind soeben vier Vorträge des Benediktiners Alois Mager in Buchform erschienen (110 S. Berlin 1922 Verlag Dümmler). Bei Beurteilung von Form und Inhalt ist es nicht ohne Belang, sich die Frage vorzulegen, welche Leser der Verfasser vornehmlich berücksichtigt. In Süddeutschland namentlich sind viele Christen durch die theosophische Richtung ungünstig beeinflußt worden. Solchen wunden Seelen bringt die Schrift Balsam und Erquickung. Mit Takt und Feinsinn hat der Benediktiner die krankhaften Symptome behandelt. Offensichtlich rechnet er in Stuttgart, der Hochburg der Theosophie, bei den ersten Zuhörern damit, daß Steiners Einfluß bei vielen zugkräftig ist. n gehobener Sprache und doch wieder gemeinverständlich spricht der Redner über 1. Theosophie in Vergangenheit und Gegenwart; 2. Anthroposophie und Wissenschaft; 3. Seele und Seelenwanderung; 4. Christentum u. Theosophiebewegung. Immer wieder tritt in der Darlegung eine edle Rücksicht zu Tage gegen Steiner, den er bekämpfen muß. S. 57: „Wir leben tatsächlich in einer Zeit, die jener gleicht, die einst Plotin und Buddha hervorbrachte. Weder Wissenschaft noch Kultur können befriedigen. Steiner verstand es, der Zeit ihr innerstes Bedürfnis abzulauschen. Er wollte es mit seiner Anthroposophie befriedigen. Aber wie soll etwas Leben schaffen oder mitteilen, was selber kein Leben besitzt." Mit sichtlicher Anerkennung wird Steiners neues theosophisches Gebäude vorgeführt. Erst bei der entscheidenden Frage, ob er wissenschaftlich und religiös befriedige, lautet die Antwort negativ (S. 48/9:) Steiner hat alle Kenntnisse, die er je in seinem Leben bei seinem Schweben und Wandern durch alle Wissensgebiete ernippte und erhaschte, mit einem unvergleichlichen Geschick in hellseherischen Fäden zu einer bizarren Einheit verworben. Sie sieht einem Faschingskleid ähnlich, das aus Trachtstücken alles Jahrhunderte zusammengeflickt ist. Es hat wenigstens das Aussehen eines Kleides. Wie sehr die einzelne Teile ihres ursprünglichen Sinnes und Lebens entleert sind, dafür darf ich als Beispiel nur die altindische Philosophie oder die christliche Religion anführen. Was hat Steine aus beiden, besonders aus dem Christentum gemacht!"

Ich lasse einmal die zarte Rücksichtnahme, die Mager vielleicht dem Stuttgarter Publikum schuldete, fallen und lege ihren Vertretern und Lehren die Erinnerungen vor, welche die Lektüre des interessanten Buches weckte. Fragen wir z. B. betreff der altindischen Philosophie und über Buddha, die vielen deutschen Missionare, welche das Schiff Golkonda gewaltsam aus ihrem indischen Arbeitsfeld wegführte, so überkommt uns ein heiteres Lachen über die naive Leichtgläubigkeit der durch England im Weltkrieg bezwungenen deutschen Gebildeten. Gespannt lauschen sie den hellseherischen Ausführungen Steiners über indische Theorien, die sich im Lande der Sonne bei lebendigen Leuten in lichter Wirklichkeit so ganz anders ausnehmen als in dem dicht gefüllten Vortragssaal der Hauptstadt in Würtemberg. Da hielt in London 1912 der Prediger D. Horton (Harvest Field 12. 401) eine Rede, in der er auf eine Weissagung der Theosophin Annie Besant hin die Wiederkunft Christi ankündigte; er selbst rüstete sich zur Reise nach Indien, dort war die Ankunft des Messias angesagt. Frau Besant hatte wirklich die Geburt Christi in einem 17. jährigen Hinduknaben bekannt gemacht. Der Vater des Knaben machte aber dem Theosophen Leadbeater den Prozeß, dieser hatte sich an dem Kind gröblich vergangen, alles andere war Phantasiegebilde der Besant. Dieselbe führende, durchaus betrügerische Theosophin lenkte im Weltkrieg in Indien allen Haß gegen Deutschland und die Missionare (Allg. Missions-Zeitschrift 1916 S. 415). Sieht es in unsern theosophischen Kreisen, was das Geschäftliche, das Sexuelle und geistig Normale und Gesunde angeht, so ganz anders aus als bei den indischen Mustern?

Mit viel Geschick und nicht ohne Zartsinn hat Mager (S. 20. 34) auf den weisen Plotin hingewiesen der seine große Theosophie dem Christentum entgegenstellte und 269 n. Chr. starb. In Plotins System ist die Weltflucht zu Hause, nicht die schaffende Arbeit; die neuplatonische Liebe bezeichnet das Trägwerden aller Denk- und Willenskräfte, die Selbstverzehrung des Bewußtseins in verzücktem Ergreifen der eigenen Bewegungslosigkeit. Alle diese Zustände sind zugleich eine Nachzeichnung, ein Bildnis des armen Beamten der vor erdrückenden Lasten flieht und oft sein väterliches Erbe in jäher Flucht preisgibt, sie sind vor allem die philosophische Zeichnung des untergehenden Römerreiches selbst. Plotins Philosophie ist der Sonnenuntergang des antiken künstlerischen, politischen und philosophischen Schaffens; sie bietet aber immer noch unendliches, wenn auch verschwindendes Licht. Steiners vage Konstruktion würde ich nie dem ausgeprägten Intellektualismus Plotins annähern. Das Moderne hebt sich von der Antike zwerghaft ab. Die Beziehung der Nußschale zum großen Ozeandampfer gibt nicht einmal das rechte Verhältnis an.

Aber weil mit Plotin sofort der Verfall einsetzt, so läßt sich aus den noch folgenden Theosophen besser und passender „Jamblichos" zum Vergleich vorführen. Als Syrer ist er ganz Orientale, ohne einen Rest griechisch kritischer Selbstbesinnung. Von dem vielen, das er zusammen gesucht, gehen ihm hermetische, orientalische, pythagoreische und orphische Systeme durch den Kopf. Wie Steiner sucht er als Theosoph nach Einheit. Ihm sind die Götter aller Zeiten eine zusammen gehörige heilige Schar. Unterschiede der Lehrmeinungen läßt er nicht zu. Plato stimmt mit Aristoteles überein. Pythagoras, Heraklit, Demokrit, die Orphiker, Juden, Chaldäer, Gnostiker, alle haben dasselbe gewollt. Wehe dem, der in dieser Front auf Lücken zeigt oder wie Porphyr (in den Aporien) Schwierigkeiten andeutet. In einer einzigen großen Götterkaserne, in einem stillosen Riesenbau sind sie einheitlich alle untergebracht, die je auf Anbetung der Menschen Anspruch erhoben haben. Dies System der Dekadenz überflügelt die modernen Darlegungen Steiners bei weitem; auch politisch gedieh es in glücklicherer Atmosphäre. Julian, der Abtrünnige, umgab es mit kaiserlicher Gunst und stellte seine gesamte politische Macht in seinen Dienst, aber mit dem hohen Gönner krachte auch dies letzte theosophische System in jähem Sturz zusammen.

Auch die moderne Theosophie schwärmt für das Orientalische; sie paßt sich im Erkenntnis-Vermögen den krankhaften Zuständen unserer Zeitlage an. Es ist nicht der nüchterne, klare, hausbakene Wirklichkeitssinn der Gegenwartsmenschen, es sind nicht geniale Schöpfungen der Vergangenheit, es ist nicht normales, aufnahmefähiges Talent, die den Ausschlag geben, sondern eine ganz besondere Steinerische Art zu sehen und zu empfinden, die leider nicht jedem gegeben ist; etwas Neues, Bizarres, das an geistige Zustände angrenzt, die man sonst gemeiniglich nicht als normal bezeichnete. Manchem allerdings sagt das Anormale zu, besonders wenn sonst allerhand zugebilligt wird, das an orientalische Freiheiten erinnert.

Beuthen und Gleiwitz wieder deutsch.

Beuthen, 4. Juli. Gestern vormittag 10 Uhr holten die Engländer die drei Fahnen der Verbündeten nieder, wobei eine englische Kompagnie präsentierte. Darauf wurde die Reichsflagge gehißt. Auch hierbei präsentierten die Engländer, während die ausländischen Offiziere die Ehrenbezeigungen erwiesen. Die nach vielen Tausenden zählende Menge brach in begeisterte Hochrufe aus. Oberbürgermeister Dr. Stephan richtete an die Bevölkerung eine kurze Ansprache, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Nach dem Gesang des Liedes Deutschland, Deutschland über alles grüßte der Vertreter des Landkreises Beuthen die Fahne und brachte ein dreifaches Hoch auf die oberschlesische Heimat und das deutsche Vaterland aus. Nach der Feier verließen die Vertreter der interalliierten Kontrollkommission und der Rest der englischen Besetzungstruppen die Stadt. Die Häuser trugen reichen Flaggenschmuck.

In Gleiwitz fand der Flaggenwechsel in schlichter Weise statt. Interalliierte Truppen waren nicht aufgeboten; an der Feier nahmen nur Vertreter der städtischen Behörden und Mitglieder der interalliierten Kontrollkommission teil. Die letzten Besetzungstruppen verließen nach der Uebergabe der Regierungsgewalt an die deutschen Behörden die Stadt. Unter der Bevölkerung herrscht Jubel.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juli. Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung macht Abg. Schultz (Dnat. Vp.) scharf Opposition.

Der Mehrheitssozialist Sollmann hält für das Ziel ein zweckmäßig gegliedertes republikanisches Reich mit starker Reichsgewalt.

Für den Zentrum führt Abg. Dr. Lauscher u. a. aus: Das deutsche Volk hat augenblicklich wichtigeres zu tun, als einen Umbau des Reichshauses vorzunehmen. Dem Optimismus des Abg. Breitscheidt in bezug darauf, daß man im Rheinland keinen Anlaß habe, die

französische Annektionsgefahr

als vorhanden anzunehmen, bedaure ich nicht teilen zu können. Eine unmittelbare Annektionsgefahr besteht nicht. Aber die Eventualität müssen wir uns immer vor Augen halten. Es erscheint deshalb gefährlich, irgendein Band zu lösen, welches die besetzten rheinischen Gebiete mit dem übrigen Deutschland verknüpft.

Sobald die außenpolitische Gefahr beseitigt ist, muß auch das rheinische Volk ebenso wie jeder andere Volksteil das Recht haben, sich über Form und die Art zu äußern, wie es zu Deutschland gehören will. Wir stimmen dem Gedankengang dieser Vorlage zu. Ich persönlich weiß mich von jeder Feindschaft gegen Preußen vollkommen frei. Aber ich vermag nicht einzusehen, daß auch heute noch die deutsche Einheit abhängig sei von dem Bestand eines überwiegend starken Preußens. Der ungesunde Zentralismus in Preußen kann bei dessen heutigem Umfange nicht aus der Welt geschafft werden, aber der Eigenart der einzelnen Teile der preußischen Bevölkerung muß durch Ausgestaltung der Provinzialverfassungen entsprechend Rechnung getragen werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Kahl, (D. Vp.) meint, nach der Ablehnung der wichtigsten Anträge der Volkspartei im Ausschuß könne die Fraktion nicht zustimmen, wenn sie auch gegenüber dem Entwurf wesentliche Vorzüge aufweise.

Abg. Koch, (Dem.) hat aus der Debatte den Eindruck gewonnen, daß man nicht in einem republikanischen, sondern in einem mittelalterischen Reichstag sitze, wo man Angst hätte, daß dem Reiche zu viel Rechte gegeben werden könnten. Zwingende Gründe führten zu diesem Gesetz.

Abg. Beyerle sprach für die Bayerische Volkspartei die Zustimmung aus.

In der Abstimmung werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes in der Fassung des Ausschusses gegen Deutschnationale und Deutsche Volkspartei angenommen.

Irland.

Dublin, 3. Juli. Eine amtliche Mitteilung besagt, die Regierungsstreitkräfte, die im Süden der Stadt gestern und heute operiert haben, haben die Aufständischen gezwungen, beinahe alle on ihnen besetzten Punkte aufzugeben. Sie haben Gefangene gemacht. Eine Anzahl Waffen wurden erbeutet.

Magdalena Castelli.

Der Roman eines Frauenschicksals von

52) M. Rapp di Pauli.

Am Schlusse seiner Mitteilungen erwähnte er seiner fortgesetzten, aber leider nutzlosen Bemühungen, die Spur meines Gatten zu entdecken. „Ich gebe die Hoffnung nicht auf," schrieb er, „ans Ziel zu kommen. Wir haben unter den Engeln einen gemeinsamen Schutzgeist, und ich vertraue fest, daß unsere Giulia die Schuld des Dankes Ihnen durch ihre Fürbitte abtragen wird, uns daß Sie, geliebte Freundin, das Glück des Wiedersehens mit Ihrem Gatten erreichen werden." Zum Schlusse fügte der Fürst noch bei, daß er nur wieder schreiben werde, wenn etwas Bedeutendes für sein Leben oder für das meine sich zutragen sollte.

Seufzend reichte ich der Marquise die Blätter hin. Sie las dieselben mit lebhafter Teilnahme und sprach dann: Armes Kind, das Leben bietet dir nur Dornen! Doch laß den Mut nicht sinken, vertraue auf jene überfließende Güte, die du so oft schon erfahren hast. Siehe, Lena, bei Gott ist kein Ding unmöglich. Bin ich nicht selbst der sprechendste Beweis hierfür? Was ist aus der eiteln stolzen gottesleugnerischen Marchesa Collalto geworden? Ein krankes, demütiges gläubiges Weib! Ist dies nicht ein größeres Wunder, als das Getrenntes auf Erden sich finden? Jenes geschah auf übernatürliche Weise, dieses kann in natürlicher Weise vor sich gehen, ohne daß man von Gott ein Wunder benötigt."

*

Gegen Ende des Herbstes steigerte sich das körperliche Leiden der Marquise. Aber sie litt jetzt mit einer Fröhlichkeit des Herzens, die ihre Umgebung mit Bewunderung erfüllte.

Doktor Spiridion, früher ihr schärfster Tadler, wurde nach und nach ihr Lobredner und schließlich ihr begeisterter Bewunderer.

Eines Tages, als er eben aus dem Gemache der Kranken in das Vorzimmer trat, begegnete er Giulias alter treuer Dienerin, die mir in der Krankenpflege half.

„Grazia, die heilige Sophia stirbt auf dem Grabe ihrer Tochter!" rief er ihr zu. „Jene Dichtung, die Giulia an dem mir unvergeßlichen Sommerabende kurz vor ihrer Erkrankung so deklamierte und die mich in so heftige Aufregung versetzte, sie scheint nun zur Wahrheit zu werden."

„Ist der Zustand der Marchesa bedenklich?" fragte jene besorgt entgegen.

„Man kann nichts Bestimmtes sagen bei Menschen, die unter den Sterblichen eine Ausnahme sind. Bei einem gewöhnlichen Kranken würde ich schon im Sommer den Tod erwartet haben."

„O Mutter der Schmerzen!" rief Grazia. „Sollen wir jetzt wirklich auch unsere Marchesa verlieren?"

„Grazia, Ihr seid eine kluge Frau und habt ein richtiges Urteil. Sagt mir offen, habe ich ihr früher vielleicht unrecht getan? Ihr wißt, daß der Eifer mich öfters gegen meinen Willen packt."

„Herr Doktor, weil Sie mich fragen, so will ich auch antworten. Ich meine, der liebe Gott nimmt bei gewissen guten Menschen ihre in der Hitze gesprochenen Worte nicht an. Er lächelt dazu, wenn ich so sagen darf, und läßt sie vom Winde verwehen. Denn er weiß, daß jene nach ihrem rasch gesprochenen Worte nicht handeln und es dadurch auch wieder gut machen."

„Ihr seid wirklich ein nachsichtiger Beichtvater! Nun, ich will Euch glauben. Doch was ich heute zu Euch über die Marchesa sage, ist kein flüchtiges, sondern ein wohlüberlegtes Wort, nämlich, daß ich Gottes Gnade und Erbarmung mehr noch im Leben der Mutter als in jenem des Kindes bewundere!"

Wie der Doktor es vorausgesehen hatte, so geschah es.

Die Lebenstage der Marquise neigten sich dem Ende zu. Am Vorabende vor Allerheiligen, als die Glocken der Stadt das Fest einläuteten, lauschte sie auf ihre Klänge. Ein sanftes Lächeln umspielte ihre bleichen Lippen. Sie richtete sich auf, ein Seufzer der Sehnsucht entrang sich ihrer Brust — dann sank sie in meine Arme zurück und schloß die Augen für immer.

*

Die Marquise hatte meine geringen Dienstleistungen mit einer wahrhaft mütterlichen Liebe vergolten. Wie oft in den letzten Monaten ihres Lebens wiederholte sie mit inniger Betonung die Worte: „Lena, meine Tochter auf Erden, Giulia, meine Tochter im Himmel, Schwestern seid ihr beide in meinem Herzen!"

In diesem Sinne hatte sie auch ihre letztwilligen Verfügungen getroffen. Eine reiche Besitzung am Comer See, die sie von Giulia überkommen hatte, war zu meinem Erbe bestimmt. Mit innigem Dankgefühle nahm ich den Reichtum aus Gottes Vaterhand an, obwohl ich den Schmerz der Vereinsamung in diesen günstigen Verhältnissen schwerer Zeit zu empfinden glaubte, als wenn ich in einer abhängigen Stellung verblieben wäre. Waren nicht die Schrecknisse der Armut zum Teil schuld an dem traurigsten Ereignisse meines Lebens, an er Trennung von meinem Gatten? Was nützte mir der Reichtum jetzt, wo alle Hoffnung verloren schien, ihn jemals wiederzusehen?

Ich kehrte zunächst in mein kleines stilles Haus in Mantua zurück und nahm meine frühere Lebensweise wieder auf. Ich bedurfte jedoch einer besondern Kraft, um meiner Stimmungen Herr zu werden. Denn seitdem ich jene Aufgabe erfüllt sah, die ich jahrelang vorhergesehen und erwartet hatte, schien mir die Zukunft nichts Weiteres bieten zu wollen. Kein anderes Band kettete mich an das Leben, als die fortgesetzte Angst und Sorge um meinen Gatten. Gewißheit über dessen Schicksal, selbst die traurigste, erschien mir zuweilen erträglicher, als dieses Dunkel, in welchem die Schreckgestalten meiner Einbildungskraft mir immer neue Qualen bereiteten.

*

Der Winter mit seinen langen Abenden war fast vorüber, wir nahten wieder dem Frühling. Die Tage wurden länger, die Nachmittagssonne lag liebkosend auf dem immergrünen Gebüschen meines Gartens. Ich stand am Gitter, welches ihn von der Straße trennte, und blickte auf die frohen Menschen, die, des schönen Tages sich freuend, in der sorglosen Weise, wie sie den Italienern eigen ist, vorüberzogen. Kleine Mädchen boten mir geschäftig durch die Eisenstäbe die ersten Veilchensträuße an. Ich unterhielt mich mit der muntern Schar und wurde von ihrer Fröhlichkeit angesteckt.

Da ging das Gittertor auf, Donna Flaminia, die Schwester des Doktors Spiridion, trat in den Garten und kam auf uns zu. Sie trug ein buntgeblümtes Wollenkleid, darüber eine schwarze Mantille. Ihr rundes behäbiges Gesicht wurde von einer weißen fein gefältelten Haube, über welche ein schwerer Spitzenschleier fiel, umschlossen. Am linken Arm hing ein umfangreicher Strickbeutel, die Rechte hielt einen großen schwarzen Fächer, von welchem seine Besitzerin im Sommer wie im Winter unzertrennlich war. Heute benutzte sie ihn als Schirm gegen die scheidenden Sonnenstrahlen.

„Guten Abend, Magdalena! Habe ich es doch schon am Morgen vorhergesagt, daß ich dich heute in fröhlicher Laune treffen würde! Wer sollte aber auch trauern bei diesem herrlichen Frühlingswetter, das selbst die Maulwürfe tanzen macht, wie ich sehe." Sie deutete auf die kleinen Mädchen, die sich eben lachend und springend entfernten.

Signora Flaminia ließ sich behaglich auf eine Gartenbank nieder, zog ihr Strickzeug heraus und begann die fleißigen Hände emsig zu rühren.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die moderne Malerin. Bauer (zur Malerin): „Wissen S', Fräulein, gut ist's, daß die Küh' und Ochsen nit so ausschau'n wie auf Ihrem Bild; sonst täten die Viehmägd' den ganzen Tag nit au'm Lachen 'rauskommen."

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 5. Juli 1922.

Das Reichsmietengesetz, das bekanntlich im Reichstag scharf umstritten wurde, tritt am 1. Juli in Kraft. Leider ist die preußische Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz erst vor acht Tagen veröffentlicht worden. Den Stadtverwaltungen ist es daher wie allen Kommunalverbänden nicht möglich, noch vor dem 1. Juli die maßgebenden Zuschlagsätze endgültig festzusetzen und die Ausführungsbestimmungen bekannt zu geben. Die Verwaltung muß zunächst noch mit dem zuständigen Ausschuß und den Vertretern der Hausbesitzer- und Mietervereine die Angelegenheit eingehend beraten. Dadurch tritt aber eine zu späte Inkraftsetzung der Bestimmungen nicht ein; denn wenn auch das Gesetz mit dem 1. Juli in Kraft tritt, so tritt es frühestens mit dem 1. August in Wirksamkeit. Die sogenannte gesetzliche Miete (vergl. darüber unten) tritt nämlich nur dann in Kraft, wenn der Vermieter oder der Mieter eines Gebäudes oder Gebäudeteiles dem andern Vertragsteil gegenüber erklärt, daß dies der Fall sein soll. Diese Erklärung bedarf der schriftlichen Form. Sie hat die Wirkung, daß die gesetzliche Miete von dem ersten Termin ab, für den die Kündigung nach § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuches zulässig sein würde, an die Stelle des bisherigen vereinbarten oder vom Mieteinigungsamtes festgesetzten Mietzinses tritt. Nach § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist bei Mietverträgen mit monatlicher Kündigung diese Erklärung bis spätestens bis zum 15. des Monats auszusprechen, bei Verträgen mit vierteljährlicher Kündigung bis spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres. Danach tritt also bei monatlichen Mietverträgen die gesetzliche Miete frühestens am 1. August, bei vierteljährlichen Mietverträgen frühestens am 1.. Oktober in Kraft. Hervorzuheben ist, daß auch bei Verträgen, die auf längere Zeit abgeschlossen sind, z. B. fünf Jahre, nunmehr zu dem ersten Termin, für den die Kündigung nach § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuches also in der Regel mit Vierteljahrsfrist zum Schlusse des Kalendervierteljahres zulässig sein würde, die Einführung der gesetzlichen Miete anstelle des vereinbarten Mietzinses beansprucht werden kann. Erklärungen dieser Art, die bereits vor dem 1. Juli abgegeben sind, sind unwirksam, weil das Reichsmietengesetz erst am 1. Juli in Kraft tritt; sie müssen jetzt wiederholt werden. Um also die gesetzliche Miete herbeizuführen, muß bei vierteljährlichen Mietverträgen spätestens bis 3. Juli und spätestens zum 15. Juli bei monatlichen Mietverträgen die oben erwähnte schriftliche Erklärung erfolgen. Kommt zwischen den beiden Parteien ein Einverständnis über die Höhe der gesetzlichen Miete nicht zustande, so entscheidet auf Antrag eines Vertragsteiles das Mieteinigungsamt. Bei Gebäuden, die nach dem 1. Juli 1914 bezugsfertig geworden sind, setzt das Mieteinigungsamt auf Antrag die „Friedensmiete" in der Höhe fest, welche den gegen die Friedenszeit erhöhten Baukosten entspricht. Auf Bauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig werden, findet das Reichsmietengesetz keine Anwendung.

Der Begriff gesetzliche Miete ist neu. Die gesetzliche Miete wird aufgebaut auf den Mietsatz, der am 1. Juli 1914 vereinbart war. Hiervon werden 20 Prozent für Betriebs- und Instandsetzungskosten abgerechnet. . Dieser Betrag ergibt die sogenannte Grundmiete. Zu der Grundmiete treten verschiedene Arten von Zuschlägen, die von der Gemeinde in Hundertsätzen der Grundmiete festzusetzen sind. Dies muß, wie wir oben erwähnten, noch erfolgen. Die Hundertsätze werden bekanntgegeben. Wir werden dann zur Aufklärung noch nähere Ausführungen machen.

Die Freiheit.

Mehrere Zuschauer hatten in unserem Blatt vor aller Oeffentlichkeit ihre Stimme erhoben gegen die Vergewaltigung eines jung. Mannes, der von Teilnehmern des vorwöchentlichen Demonstrationszuges der Sozialisten in den Zug hinein gezwungen wurde und eine rote Fahne tragen mußte. Solche und andere Ausschreitungen können nun wirklich doch zu der Frage berechtigen, ob die Sozialdemokraten, soweit sie es tatsächlich noch vorhaben, mit solchen Straßenaufzügen in diesem Augenblick und aus diesem Anlaß wirklich der Volksgemeinschaft, Freiheit und Ruhe einen Dienst erweisen. Ernste Vorhaltungen, wobei wir nur das aussprachen, was in diesen Tagen Millionen nichtsozialistische Staatsbürger denken, veranlassen den „Freien Sprecher", die „Republikaner von Neuß" zu einer „Lektion" an uns zu ermuntern. Heute sei nochmals Demonstration, heute müsse man uns nochmal zeigen, „daß sich die Arbeiter nicht ungestraft beschimpfen lassen." Gibt es eine unverhülltere und gewissenlosere Aufhetzung zu Ausschreitungen? Netter „geistiger" Kampf! Nette Achtung vor der Meinung des andern! Auch der Terror wird uns nicht hindern, zu warnen, wenn die Sozialdemokratie wieder Partei über Vaterland setzt und Anhänger derselben in tiefbedauerlicher Weise sich an der Freiheit Andersdenkender vergreifen.

Aus dem Landkreise.

Grefrath, 4. Juli. Auf dem stillen Gottesacker von Grefrath wurde gestern vormittag die sterbliche Hülle des Rittergutsbesitzers Hans Georg Weidenfeld zur letzten Ruhe bestattet. Ein großes Trauergefolge gab vom Birkhof aus ihr das letzte Geleite, Vertreter der Zentrumspartei von Stadt- und Landkreis Neuß, des Rheinischen Bauernvereins, des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, und viele viele Freunde von Nah und Fern. An der Spitze des Leichenzuges schritt eine Abordnung der Waisenkinder des katholischen Waisenhauses zu Neuß, dessen Kuratoriumsmitglied der Verstorbene war. An Grabe legten die Waisenkinder Blumenspenden nieder, hatte doch dem Waisenhaus stets seine besondere Fürsorge gegolten. Möge er ruhen in Frieden.

Kaarst, 3. Juli. Auf dem am Kirmessonntag hier abgehaltenen Blumentag zu Gunsten des hiesigen Kriegerdenkmals ist ein Reinüberschuß von 5602 Mark erzielt worden.

Nievenheim, 3. Juli. Der M.-G.-V. Waldeslust, Ueckerath, feiert Sonntag, den 9. Juli, sein Gründungsfest. Näheres in der Samstagsausgabe.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Und die Tat?

Man schreibt uns aus dem Kreise Grevenbroich:

Die Godesberger Tagung der jungen Zentrumsmannschaft ist vorbei. Die Vertreter sind heimgekehrt in ihre Gruppen, neuerfüllt von dem Geiste unserer niedergehenden Ideale, angespornt zu neuer, frischer Arbeit an der politischen Erziehung unserer Jugendlichen. . Ein erfrischender Zug weht durch die Versammlung, der Zug wahrer, froher Jugend, trotzdem man versuchte, der politisch orientierten Jugendbewegung wahre Jugendlichkeit abzusprechen. Sie alle wollen, das ist ihr festes Gelöbnis, sich mit der ganzen Kraft ihrer jugendlichen Eigenart einsetzen für Wahrheit, Freiheit, Recht, wollen mitschaffen zum mindesten an dem sittlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Auch in dieser Art Nächstenliebe zeigt sich der Christ. Auch damit ist Opfermut verbunden, wie ihn das Ideal der großdeutschen Jugend erheischt.

Uns frühzeitig hineinfinden in die große Gemeinschaft Volk, mitkämpfen bei der Verteidigung unserer sittlichen Werte, sollte das nicht eine Aufgabe sein, die —wahrer Jugend würdig ist. Ist die Jugendbewegung wertvoller, die ihre zu einem großen Teile — trotz ihrer Erhabenheit — eigennützigen Ziele verfolgt, oder jene, die sich in den Dienst des Volksganzen stellt und frühzeitig mit den Wirklichkeiten des Lebens rechnen lernt?

Doch damit scheint sich in dieser Hinsicht in gewissen Kreisen noch nicht genügend mit den Erfordernissen der Gegenwart vertraut gemacht zu haben. Bemerkt man hier eine fröhlich-lebendige Tätigkeit, so stellt man anderswo eine Gleichgültigkeit fest, die sich mit dem Geiste der Verantwortung nicht vereinbaren läßt. In allen Städten und Kreisen sind die Gruppen bei der Arbeit, um das noch einzuholen, was sie den andern Parteien zurückgeblieben sind. Allenthalben regen sich die Geister um in geschäftlicher Arbeit die Ideen der Verbandstagung in die Tat umzusetzen.

Wo aber bleibt der Kreis Grevenbroich? Es ist schon lange, sehr lange her, daß auch aus den Kreisen der Jugendlichen der Wunsch zu politischer Vereinigung ausgesprochen wurde. Bildet man sich etwa ein, hier wären die Windhorstbunde nicht vonnöten, hier würde sich die Jugend später von selbst in unseren eihen finden? Fürchtet man etwa das gesunde „Aufbäumen gegen Bevormundung", oder sind andere Gründe vorhanden, die den politischen Zusammenschluß der Jugendlichen bisher unterbunden haben? Will man warten, bis alles nach links und rechts abgeschwenkt ist? Die jüngsten Ereignisse zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wohin extreme politische Verbohrheit führt. Erwäge man bald die Notwendigkeit der Gründung von Windhorstbunden in unserem Kreise. Man setze getrost auch bei der biederen Landjugend so viel soziales Verständnis voraus, daß es an Interesse und an Mitgliedern nicht fehlen wird. Hatte schon die konfessionelle Jugendbewegung entschiedene Gegner, wie viel mehr wird sie die politische haben. Doch Mut haben wir und an Willen fehlt es auch nicht. Man weise uns endlich den Weg, wie es in Reden, deren wir viele gehört, versprochen, unzählige Male versprochen wurde. . Wo aber bleibt die Tat?

(Wegen etwaiger Schritte wende man sich an den Vorsitzenden des Neußer Bundes, Herrn Buschmann, Lövichstraße 38, der gern Auskunft geben und Unterstützung leihen wird.)

Gerichtliches.

Kurpfuschereien eines Arztes.

Düsseldorf, 3. Juli. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Dr. med. Otto Knüppel aus Dortmund, 52 Jahre alt, wegen Betrugs zu verantworten. Es schweben gegen den Angeklagten in anderen Städten ähnliche Verfahren. Er reiste in verschiedenen Orten herum und empfahl in Wirtschaften und ähnlichen Lokalen sein unfehlbares Mittel gegen Asthma, nach der Methode des Professors X. Die Behandlung bestand in einem Beklopfen der Brust mit einem mit feinen Drähtchen versehenen hammerartigen Stab, der mit einer elektrischen Taschenbatterie verbunen war, ferner in einer Abreibung mit Oel un schließlich in einer Arm-Einspritzung. Bei dieser Einspritzung sollte es sich angeblich um ein besonderes gutes Mittel handeln. In Wirklichkeit war es Salzwasser. Die Behandlung des Dr. Knüppel hatte jedoch für die Patienten keine Vorteile, sondern brachte ihnen außer einer nicht unerheblichen Erleichterung des Geldbeutels auch noch gesundheitliche Nachteile. Einer der Patienten, der in einer Wirtschaft behandelt wurde, litt lange Zeit an einer Geschwulst, die sich infolge der Einspritzung mit der nicht ganz sauberen Spritze am Arm gebildet hatte. Zwei medizinische Gutachten ließen erkennen, daß es dem Angeklagten lediglich um das Geld und nicht um die Wiederherstellung der Gesundheit seiner Patienten zu tun war. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betrugs und gefährlicher Körperverletzung zu 6000 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe beantragt.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 5. Juli. Die am Dienstag nachmittag veranstaltete Straßenkundgebung verlief, wie die N. N. melden, weit unruhiger, als die Kundgebung in der vergangenen Woche. Zuerst bildeten sich nur an drei Stellen größere Gruppen, an den Denkmälern, um den angesagten Reden zuzuhören. In der Zwischenzeit zogen kleine Trupps mit Leitern, Brecheisen und anderen Werkzeugen durch die Ludendorffstr. und über den Hindenburgwall, um die meisten Straßenschilder zu entfernen und durch mitgebrachte Holzschilder „Mathenaustraße" und „Erzbergerwall" zu ersetzen. Auch die auf dem Hindenburgwall unter den Bäumen stehenden eisernen Straßenschilder wurden umgerissen und zertrümmert. Als in der Nähe der Kunsthalle die Straßenschilder abgerissen wurden, kam von der Mühlenstraße her ein Auto, das mit Schupobeamten besetzt war und von einigen Beamten, die zu Fuß gingen, begleitet wurde. Ein Teil der Menge lief sofort gegen die Beamten, wobei ein Beamter am Arm verletzt wurde. Die Beamten sahen sich darauf genötigt, mit Gummiknüppeln und durch Schläge mit der flachen Klinge die Menge von sich abzuhalten. Zivilpersonen sind bei diesem Vorfall nicht verletzt worden. Ein Schuß, der viel Aufregung verursachte, war dabei in die Luft abgegeben worden. Das kleine Kommando der Schupo mußte sich in die Mühlenstraße zurückziehen. Kurz vor 6 Uhr kam es in einigen Straßen der Altstadt zu Ausschreitungen, bei denen vier Personen schwer verletzt wurden, daß sie von der Feuerwehr zum Krankenhause gebracht werden mußten. Die Polizeiverwaltung hat nur in den schwerwiegend erscheinenden Fällen dem Ersuchen um Hilfeleistung entsprechen können. Zu manchen Zeiten war es ihr auch in solchen Fällen nicht möglich. Bei den Vorfällen haben fünf Polizeibeamte Verletzungen davongetragen, darunter erlitt ein Beamter (im Stadtteil Gerresheim) eine schwere Kopfverletzung. Sieben Zivilpersonen wurden festgehalten und zur Anzeige gebracht. Die Plizeiverwaltung hat den Vertretern der Gewerkschaften zugesagt, ihnen die Ergebnisse der Verfahren gegen die Zivilpersonen vorzulegen.

Köln, 4. Juli. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist auf dem Gelände zwischen Alteburgerstraße und Oberländerufer die Hornfabrik von R. Horn jun. und Co. niedergebrannt; dicht daneben liegende Lagerschuppen und Holzvorräte anderer Firmen sind schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Zu dem Brand erfahren wir folgende Einzelheiten: Das Feuer wurde um 3 Uhr morgens gemeldet. Vier Minuten nach dem Ziehen des ersten Feuermelders war das erste Fahrzeug der Feuerwehr an der Brandstelle. Hier brannte bereits die gesamten Baulichkeiten, hauptsächlich die dicht aneinander gebauten Holzbaracken, deren Holzwerk und Bauart, schon 25 Jahre alt, dem Feuer gute Nahrung boten. Ueber ein Gebiet von 200 zu 200 Meter hatte der herrschende starke Wind die Flammen schon ausgebreitet. Auf die Meldung „Großfeuer!" rückten alle Wachen innerhalb der Stadt zu dem Brandherd aus. Die Wehr mußte sich aber bei dem starken Wind und der leichten Brennbarkeit der ergriffenen Stoffe darauf beschränken, noch nicht brennende Schuppen und die anstoßenden Wohnhäuser zu retten. Mit zwei Motorspritzen einer Elektromotorspritze und 17 Schlauchleitungen wurde gearbeitet. Ein Oberfeuerwehrmann erlitt Verletzungen leichter Art, ein Feuerwehrmann erlitt einen doppelten Armbruch. Im ganzen war die Wehr 15 Stunden an der Brandstelle.

Es gelang, zwei große, langgestreckte Lagerschuppen zu retten, ferner eine größere Anzahl Pferde dem Tode in den Flammen zu entreißen. Riesige Vorräte an Horn und beträchtliche Vorräte an Bohlen, Bretter und Fußbodenbelag sind verbrannt. Noch wertvoller war die Maschinenei nrichtung, die völlig zerstört worden ist. Ein Eisenbahnwagen auf dem Privatanschlußgeleise und Vorräte an Dachpappe sind ebenfalls verbrannt, ferner ist die Wohnung eines Meisters, die rings von den Holzbaracken umgeben war, vollständig ausgebrannt; niemand konnte durch die Flammen an sie herankommen.

Bonn, 2 Juli. Die Frage, ob im Theater auch Mißfallens- und Entrüstungskundgebungen erlaubt seien, bejahte das hiesige Schöffengericht. Es sprach drei junge Leute, die bei der Uraufführung des sehr kitschigen Schwanks Verlobte Ehemänner Pfui gerufen und gepfiffen hatten sowie eine Schauspielerin, die sie dazu angestiftet haben sollte, wofür er Beweis jedoch fehlt, von der Anklage des groben Unfugs oder der Anstiftung dazu frei. Wenn Beifallskundgebungen erlaubt und sogar erwünscht seien, so müsse man sich auch Mißfallenskundgebungen gefallen lassen.

Kreuznach, 3. Juli. Der Beigeordnete Dr. Leschke ist von der französischen Polizei, wie es heißt, auf höhere Weisung hin, verhaftet worden. Der Grund ist nicht bekannt. Soweit sich bis jetzt die Angelegenheit, in der bereits deutschen Behörden sich um Aufklärung und Freilassung des Verhafteten bemüht haben, überblicken läßt, scheint das Verschulden Leschkes darin zu liegen, daß er Material der Stadoerwaltung, das sich auf die Belastung der Stadt durch Einquartierung und die dadurch hervorgerufene Wohnungsnot in Kreuznach bezieht, einem Anfrager zur journalistischen Ausarbeitung überlassen hat.

Aachen, 3. Juli. Die amtliche Wetterwarte meldet: In Rheinland und Westfalen trat gestern allgemein wieder trübes und zeitweise windiges Wetter ein. Vielfach erfolgten Regenfälle, die in der südlichen Rheinprovinz strichweise mit Gewittern verbunden waren. Die südwestlichen Winde brachten eine stärkere Erwärmung, so daß die Höchsttemperaturen 21 bis 27 Grad erreichten, während die tiefsten zwischen 8 und 14 Grad lagen. Heute früh meldet der Kahle Asten 8, der Brocken 7, der Fichtelberg 11, der Säntis 3 und die Zugspitze 1 Grad. Die Wetter bleibt unsicher.

Hagen (Westf.), 2. Juli. Auf dem an der Volme gelegenen großen freien Platze der „Springe", wurde die Ausstellung für das Wohnungswesen eröffnet, die in der dort erbauten Stadthalle untergebracht ist. Der Grundgedane der Ausstellung ist, zu zeigen, wie die deutsche Familie sich trotz der gegenwärtigen Notlage ein modernes, durchaus gemütliches eignes Heim schaffen und dieses ausstatten kann. Angesichts der herrschenden Kohlennot un dem Kohlenmangel ist der Wärmewirtschaft eine besondere Abteilung gewidmet.

Meinerzhagen (Kreis Altena), 1. Juli. Der Viehhändler Lahme aus Elberfeld ließ schon seit längerer Zeit eine Schafherde von mehr als 300 Stück auf dem Besitztum des Landwirts Kemper in Hohlinden in hiesiger Gemeinde weiden. In letzter Zeit sind 85 Schafe im Werte von 150 000 Mark verendet, und zwar an Magen- und Darmkatarrh. Die Krankheit ist, wie festgestellt, dadurch verursacht, daß die Tiere Blätter von dem sogenannten Faulbaum (Rhamnus frangula) gefressen haben.

Berlin, 3. Juli. Zur Lage im Buchdruckerstreik erfahren wir, daß heute mittag 12 Uhr auch die Hilfsarbeiter sich dem Ausstand angeschlossen haben. Ferner die Buchbinder heute abend sich darüber schlüssig machen, ob sie ebenfalls in den Ausstand treten wollen. Heute abend 6 Uhr beginnen im Reichsarbeitsministerium Einigungsverhandlungen.

Turnen, Spiel und Sport

Neußer Sommer-Rennen

In kühnem Wagemut schreitet der Neußer Reiterverein rüstig mit der Zeit voran. Das beweisen wieder einmal seine Ausschreibungen für die Sommer-Rennen am Samstag, den 29., Sonntag den 30. Juli, Mittwoch den 2. und Sonntag, den 6. August. Die Ausschreibungen liegen jetzt vollständig vor und verraten eine Großzügigkeit, der der Erfolg nicht versagt bleiben wird. Durch die Höhe der ousgesetzten Preise schwingt der Verein sich getreu seiner Tradition und in dem Verlangen, den Ställen und dem Publikum Außerordentliches zu bieten, mit an die Spitze der westdeutschen Neanpläße. uuser fünf wertvollen Ehrenpreisen werden nicht weniger als 1 635 000 Mark zur Verteilung kommen. Kein einziges Rennen ist mit weniger als 50 000 Mark' ausgestattet. Am Samstag, den 29. Juli, wird das Meeting eröffnet mit dem Sommer-Rennen für Dreijährige (50 000 Mark, 1400 Meter, Nennungsschluß 18. Juli). Das Reitbahn-Rennen (50 000 Mark, 1200 Meter, Nennungsschluß 18. Juli), ist ein Verkaufs-Rennen für drei- und vierjährige Inländer. Der Preis von Köln (65 000 Mark, 2000 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) ist dreijährigen Inländern vorbehalten, während der Mydlinghoven-Ausgleich (50 000 Mark, 1600 Meter, Nennungsschluß 11 Juli) für vierjährige und ältere Pferde bestimmt ist. Zwischen den Flaggen spielen an diesem Tage das Drusus-Jagdrennen (65 000 Mark, 3500 Mtr., Nennungsschluß 18. Juli) für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, das Neußer Jagd-Rennen (Ehrenpreis und 80 000 Mark, 4000 Meter, Nennungsschuß 11. Juli) und das Quirinus-Hürden-Rennen (50 000 Mark, 2400 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für dreijährige Inländer. — Der zweite Tag, Sonntag, den 30. Juli, beginnt mit dem Jugend-Rennen (50 000 Mark, 1000 Meter, Nennungsschluß 18. Juli). Es folgen auf der Flachen das Schlenderhan-Rennen (50 000 Mark, 1400 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für drei und vierjährige Inländer, der Hessentor-Ausgleich (50 000 Mark, 1600 Meter, Nennungsschluß 11. Juli) für dreijährige und ältere Pferde aller Länder, der Preis von Neuß (Ehrenpreis von Dr. van Endert und 100 000 Mark, 2000 Meter, Nennungsschluß 11. Juli) für dreijähr. und ältere Pferde aller Länder und der Lauvenburg-Ausgleich (Ehrenpreis und 65 000 Mark, 2400 Meter, Nennungsschluß 11. Juli) für dreijährige und ältere Inländer. Ueber Sprünge geht das Zolltor-Hürdenrennen (50 000 Mark, 2800 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für vierjährige und ältere Pferde aller Länder und das Erst-Jagd-Rennen (50 000 Mark, 3800 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für vierjährige und ältere Inländer. — Der dritte Tag (Mittwoch, 3. August), bringt zunächst das Römerhof-Rennen (50 000 Mark, 1200 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für dreijährige und ältere Inländer. 50 000 Mark sind weiter noch ausgesetzt für den Preis von Waldfeid (2000 Meter, Nennungsschuß 18. Juli, vierjährige und ältere Inländer), für den Nordkanal-Ausgleich (2000 Meter, Nennungsschluß 11. Juli, 3jähr. Inländer), und das Altefeld-Rennen (1600 Meter, Nennungsschluß 18. Juli, Pferde aller Länder). Das Gradiz-Rennen (2400 Meter, Nennungsschluß 18. Juli), bringt 65 000 Mark für vierjährige und ältere Pferde. Die Hauptentscheidungen an diesem Tage sind das Schloß Dyck-Jagdrennen (65 000 Mark, 3800 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für vierjährige und ältere Inländer und das Neußer Hürden-Rennen (Ehrenpreis und 80 000 Mark, 3200 Meter, Nennungsschluß 11. Juli) für vierjährige und ältere Pferde aller Länder. — Der letzte Tag, der achte in diesem Jahre (Sonntag, den 6. August) hebt an mit dem Hoffnungs-Rennen (50 000 Mark, 1200 Meter, Nennungsschluß 25. Juli) für zweijährige Inländer. Mit 50 000 Mark sind noch ausgestattet das Haus Sekkum-Rennen (Lehrlingsreiten, 1600 Meter, Nennungsschluß 25. Juli) für drei- und vierjähr. Inländer, der Mühlenbusch-Ausgleich (2400 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, der Preis von Zons (1400 Meter, Nennungsschluß 23. Juli) für dreijährige und ältere Inländer, das Meiggenburg-Jagd-Rennen (3800 Meter, Nennungsschluß 18. Juli) für vierjährige und ältere Inländer, sowie das Saphir-Jagd-Rennen (3000 Meter, Nennungsschluß 23. Juli) für dreijährige Inländer. Das Hauptereignis des letzten Tages ist gleichfalls ein Jagd-Rennen, der mit 100 000 Mark, Ehrenpreis und Andenken ausgestattete Pinguin-Preis (4000 Meter, Nennungsschluß 11. Juli) für vierjährige und ältere Pferde aller Länder im Besitze von Mitgliedern des Vereins Westdeutscher Rennstallbesitzer. Die Pferde müssen seit Mitte Juni im Umkreis von 160 Kilometer von Neuß ständig trainiert werden. Die Ausschreibungen werden auf die Ställe bestimmt eine starke Anziehungskraft ausüben.

*

Verein der Sportfreunde Neuß e. V. (Stockball.)

Donnerstag abend 8½ Uhr ist Monatsversammlung bei Hermkes. K. V.

*

Turn- und Sportabbzeichen.

Am vergangenen Sonntag fand der erste Prüfungstag für das Turn- und Sportabzeichen in diesem Jahre unter Leitung des örtlichen Prüfungsausschusses auf dem Sportplatz der N. T. V. 1892 statt. Folgende Turner und Sportler haben ihre Bedingungen erfüllt:

Freihochsprung ohne Brett: Dusenmund, V. d. Sportfreunde, 1,45 Meter, Fischer, N. Schwimm-Verein, 1,45 Meter, Stein, A. T. und Sp. 03, 1,45 Meter, Blumenkamp, A. T. und Sp. 03 1,45 Meter, Lerner, A. T. und Sp. 03, 1,40 Mtr., Faber, N. T. V. 1892, 1,35 Meter.

Weitsprung ohne Brett: Röseler, N. T. V. 1892, 5,05 Meter.

Steinstoßen 33½ Pfd. r. u. l.: Lerner, A. T. und Sp. 03, 9,60 Meter, Blumenkamp, A. T. und Sp. 03, 8,80 Meter, Stein, A. T. und Sp. 03 8,80 Meter, Norbisrath Alf., Sportfr., 8 Mtr.

Laufen 100 Meter: Rath, A. T. und Sp. 03, 11,4 Sek., Dusenmund, Sportfr., 12,0 Sek., Röseler, N. T. V. 1892, 12,3 Sek., Faber, N. T. V. 1892, 12,3 Sek., M. Blumenkamp, A. T. und Sp. 03, 12,4 Sek., Fischer, N. Schwimmverein, 13,1 Sek. Richartz, N. T. V. 1892, 13,1 Sek., Glittenberg, A. T. und Sp. 03, 13,2 Sek. Norbisrath Alf., Sportfr., 13,2 Sek.

Speerwurf: Rath, A. T. und Sp. 03, 33,50 Meter, Dusenmund, Sportfr., 30,00 Meter.

1000 Meter-Laufen: Rath, A. T. und Sp. 03, 41 Min. 30 Sek., Glittenberg, A. T. und Sp. 03, 42 Min. 15 Sek., Stein, A. T. und Sp. 03, 43 Min. 25 Sek., Röseler, N. T. V. 1892, 44 Min. 08 Sek., Dusenmund, Sportfr., 45 Min., Faber, N. T. V. 1892, 45 Min. 20 Sek.

Schwimmen 300 Meter: M. Blumenkamp, A. T. und S. V., 7 Min. 2 Sek., Töppe Eug., A. T. S. V., 7 Min. 4 Sek., M. Klaff, A. T. S. V., 7 Min. 10 Sek., Töhne, N. S. V., 7 Min. 21 Sek., Holzum, N. S. V., 7 Min. 21 Sek., E. Müller, Sportfreunde, 7 Min. 25 Sek., T. Först, N. T. V. 92, 7 Min. 35 Sek., G. Färber, N. T. V. 92, 7 Min. 54 Sek., Lerner, A. T. S. V., 8 Min. 20 Sek., Dusenmund, Sportfr., 8 Min. 27 Sek., Glittenberg, A. T. S. V., 8 Min. 36 Sek., Norbisrath, Sportfreunde, 8 Min. 40 Sek., Longerich, Sportfreunde, 8 Min. 48 Sek.

100-Meter-Schwimmen: Theo Fischer, N. S. V., 1 Min. 23,2 Sek., Holzum, N. S. V., 1 Min. 38 Sek., Töhne, N. S. V., 1 Min. 39 Sek, Färber, N. T. V. 92, 1 Min. 39,2 Sek.

Heute, Mittwoch, abends 7 Uhr, auf dem N. T. V.-Platze weiter Prüfung der Gruppen 2., 3., 4. und 5. Donnerstag, 8 Uhr, in der Gymnasium-Turnhalle Geräteübung. Sonntag, 7½ Uhr morgens Treffpunkt bei Vollig zum 20 000 Meter-Radfahren.

Handel und Volkswirtschaft.

Köln, 3. Juli. Auftrieb: 154 Ochsen, 611 Färsen, Kühe und Rinder, 47 Bullen, 1091 Kälber, 217 Schafe, 1337 Schweine. Ochsen: 1a höchst. Schlachtwertes (4—7 Jahre) 3700—3900, 2a höchsten Schlachtw. bis zu 4 Jahren 3800—3900, b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 3300—3600, c) mäßig genährte junge, gutgenährte ältere 2800—3600, d) gering genährte jeden Alters 2000—2600 M.; Färsen. Kühe und junge Rinder: 1a Färsen höchsten Schlachtwertes (mindestens 500 Kg. Lebendgewicht) 3600—3800, 2a Färsen (unter 500 Kg.) sowie Kühe höchsten Schlachtwertes (bis zu 4 Jahren) 3600—3800, b) Kühe höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) 3200—3500, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe u. Färsen 2600—3000, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 2000—2500 M., e) gering genährte Kühe u. Färsen 1300—1800. Bullen a) höchsten Schlachtwertes 3200—3500, b) vollfleisch. jüngere 2500—3150, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 0000—0000 Mark. Kälber: a) Doppelender 3900—4500 Mk., b) feinste Mastkälber 3600—3800, c) mittlere Mast- und feinste Saugkälber 3200—3500, d) geringere Mast- und gute Saugkälber 2900—3000 M., e) geringere Saugkälber 000—0000 M., f) Fresser, gering genährtes Jungvieh 2400—3000 M., Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel 2800 bis 2900, b) geringere Lämmer und Schafe 2000—2500 M. c) Stallmastschafe 1a 000—0000, d) desgl. 2a 000—0000. Schweine: a) über 80—100 Kg. Lebendgewicht 5900 bis 6000, b) über 100—120 Kg. 6100—6200 M., c) über 120 Kg. 6300—6400, d) über 60—80 Kg. Lebendgewicht 5400—5800, e) unter 60 Kg. 0000—0000. Sauen 5900—6200. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

Geschäft in Kälbern, Schafen und Schweinen lebhaft und geräumt.

Köln, 4. Juli. Am Markt für ausländische Zahlungsmittel war die Haltung äußerst fest bei lebhaftem Geschäft. Man hörte nur Geldkurse. Das Pfund Sterling wurde bis zu 2000 Mark bezahlt. Gegen 12 Uhr trat eine kleine Abschwächung und Geschäftsruhe ein, doch waren an der Börse die Kurse weiter fester.

Holland (100 Gulden) 17 013,70G, 17 061,30B; Frankreich (100 Franken) 3652,90G, 3662,10B; Belgien (100 Franken) 3475,65G, 3484,35B; Amerika (ein Dollar) 441,40G, 442,60B; England (ein Pfd. Sterl.) 1962,50G, 1967,50B; Schweiz (100 Franken) 8414,45G, 8435,35B; Italien (100 Lire) 2072,40G, 2077,60B.

Nachbörslich trat keine wesentliche Veränderung gegenüber den abendlichen Kursen ein.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 4. Juli 1922.

Angekommen: Kahn „Prinz Luitpold" mit Holz von Aschaffenburg.

Abgegangen: Kahn „Meta Nieten" mit Kohlen nach Basel, Kahn „Gustav Sophia" mit Kohlen nach Mannheim.

Bei Bienen- und Wespenstichen entferne man den Stachel und bestreiche die Stelle mit einem Stück geschältem, frischem Apfel oder mit einer andern Obstsäure. Es wird dadurch das Anschwellen verhindert. Auch Aufträufeln von Zitronensaft mildert die Schmerzen. Man kann auch Kompressen mit Zitronensaft auflegen oder etwas Kochsalz fein stoßen, es mit Wasser anfeuchten und auf die Stichwunde legen.

Für die Hungernden in Rußland.

Bisher eingegangen	131 50,30 Mk.
Ungenannt	20,00 „
	131 70,30 Mk.

In eigener Vaterlandsnot vergeßt nicht der notleidenden Wolgadeutschen!



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Montag nachmittag gegen 2 Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Ww. Pet. Heiertz

nach kurzem Krankenlager, wohlgestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von beinahe 60 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Heerdt, Köln-Kalk, Siegburg, Bochum i. Westf., den 5. Juni 1922.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Zollstrasse 6; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Anny Müller

nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 26 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:

Vincenz Müller und Familie.

Neuss, den 4. Juli 1922.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 7. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Jülichersrasse 56 aus und die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der Dreikönigenkirche.

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung des Strompreises für das Wasserwerk von Mk. 2.35 auf Mk. 3.25 für die Kilowattstunde erhöht sich mit Wirkung ab 1. Juli d. J. laut Beschluß der St. V. V. vom 1. September 1921 der Tarif für Haushaltswasser von Mk. 1.75 auf Mk. 2.05 je 1 cbm., für Gewerbewasser von Mk. 1.70 auf Mk. 2.— je 1 cbm.

Die Mindestgebühr für Haushaltswasser beträgt Mk. 328, für Gewerbewasser Mk. 800.

Neuß, den 4. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Bekanntmachung.

Zum Schutze der Saaten, der Feld- und Gartenfrüchte bedarf es einer besonderen tatkräftigen Verätigung der Krähen und Sperlinge. Es werden daher hierfür folgende neuen Prämien zugebilligt werden:

Für eine ausgewachsene alte Krähe	10,— Mk.,
für eine junge Krähe	5,— Mk.,
für ein Krähenei	1.— Mk.,
für einen Sperling	2,— Mk.,
für ein Sperlingsei	1,— Mk.,

Außerdem werden für die Vertilgung von Krähenkolonien durch besondere Maßnahmen höhere Vergütungen von Fall zu Fall bewilligt.

Indem ich dies bekanntgebe, fordere ich die Kreiseingesessenen hiermit auf, sich die Vertilgung der Krähen und Sperlinge angelegen sein zu lassen. Die erlegten Tiere und die angesammelten Eier sind an die Ortsbehörden zwecks Empfangsnahme der Prämien abzuliefern.

Neuß, den 26. Juni 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Frhr. v. Lüninck.
Freiherr von Lüninck.

Verkauf zu Oekoven.

Am Freitag, den 7. Juli, mittags 2 Uhr läßt Herr Landwirt **Johann Schmitz zu Oekoven** in seiner Wohnung:

2 Mähmaschinen (1 Massey Harris, 1 Bamlett),
1 Häckselmaschine, Hand- und Kraftbetrieb,
1 5 PS. Benzinmotor,
1 2spännige Zahndreschmaschine mit Schüttelwerk,
1 fast neue Schoberdecke

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künft. Montag, den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr lassen die Erben **Witwe Bernhard Pesch**, in ihrer Wohnung, Krummstraße 18 hier, das gesamte Hausmobilar, insbesondere:

4 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 kleine Schränke, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Herd, 1 Mantelofen, 1 kleinen Ofen, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Regulator, 1 Hausuhr, Einmachtöpfe, Porzellan- und Glassachen, 1 Handwagen 2c.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Junge Dame

längere Büropraxis, **sucht Stelle** auf größerem Büro zum Bedienen der Telefonzentrale. Offerten unt. **B 46** an die Exped. d. Ztg.

Suche für 15. Juli ein braves, treues **Mädchen** von 18—25 J. in kinderlosen Haushalt bei Familienanschluß.

Frau Waffenschmidt, Stommeln,
Metzgerei und Wirtschaft.

Das Jahrgedächtnis

für meine liebe Frau, unsere gute Mutter findet Donnerstag, morg. 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Hubert Zander
nebst Kinder.

Das Sechswochenamt

für meinen lieben Gatten

Leohard Peters

findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Dreikönigenkirche, wozu freundlichst einladet

Familie Peters.

Geschäftsh. g. Wohn-T. zu verk. **Fischermann.**

---

2 schöne, gr. Zimmer, 1. Etg. in Düsseldorf g.g. 2 Zimmer in Neuß oder Umgebung, sofort zu tauschen. Zu erfragen bei **Math. Berch, Düsseldorf-Derendorf,** Liebigstr. 30, II..

Zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht

1 Werkzeugschmied
1 Werkzeugdreher

Nur erstklassige Kräfte mögen sich melden.

International Harvester Company m. b. H. Fabrik Neuß a. Rh.

Für kl. Arbeitersam., erfahren in allen landw. Arb., Gemüsebau, Kleintierzucht, suche f. sof. pass. Stell. auf Gut od. dergl. Wohng. muß gest. werden. Dorrenbach, Düsseldorf, **Mühlenstr. 13. Tel. 7698.**

Aelterer Mann sucht sof. Vertrauensposten

Gefl. Anfragen unter U 45 an die Exped.

Zu bald für mein Medicinaldrogengeschäft en gros u. en detail

Lehrling

aus guter Familie gesucht ebenso mehrere schulentlassene

Jungen

vom Lande für leichte Arbeit gesucht.

Mohrendrogerie Kilbinger, Neuß.

Kontoristin

für Registratur, Schreibmaschine und allgemeine Bürotätigkeit, sofort von Neußer Fabrikkontor ges. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter H 4208 an die Exp. ds. Ztg.

Kontoristin,

6 Jahre Bürotätigkeit, firm in allen vork. Arbeit, **sucht Stelle.**

Offerten unter W 47 an die Exped. ds. Ztg.

Verkäuferinnen

christl., welche dekorieren können für Manufakturwaren- u. Konfektionsgeschäft für dauernd ges. Gute Verpflegung, hohes Gehalt.

Wilh. Abels, Linnich.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht gegen hohen Lohn gesucht.

Schorlemerstr. 69, I.

Für meinen Haushalt (4 Personen) braves

Mädchen

das auch etwas kochen kann gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Adolf Cohen, Büchel 31.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarb. gesucht.

Frau Joh. Norbisrath, Sternstr. 45.

Junges Mädchen

für alle Hausarbeit (ohne Wäsche) sofort gesucht

Niederstr. 35.

Mädchen

für Küche und Haushalt zu 3 Personen sofort ges.

Frau B. Goder, Neuß, Krefelderstr. 35, I.

Sauberes Mädchen für ¾ Tag gesucht.

Sternstraße 70.

Sauberes Mädchen für Küche u. Haus sofort oder später gesucht.

Maatz, Büchel 29, I.

Statt Karten!

Hans Wermelskirchen
Maria Wermelskirchen
geb. Weeger
VERMÄHLTE.

Köln, Neuss III Gut Ingerhof,

5. Juli 1922.

Kohlengroßhandlung und Reederei sucht für ihre hiesige Zweigniederlassung zum sofortigen Eintritt

Dame

für sämtliche Büroarbeiten sowie Kurzschrift und Maschinenschreiben. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **M 4112** an die Expedition dieser Zeitung.

Zeitungsträgerin

zuverlässig und ehrlich, **gesucht.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstraße 46.

Für den Bezirk: Harff, Kaster und Eprath

suchen wir zum **1. August** eine zuverlässige Person als

Zeitungsbote

gegen angemessene Vergütung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstraße 46.

Suche für meinen Geschäftshaushalt ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, braves kinderl. properes

Mädchen

Gute Verpflegung, hoher Lohn. Wäsche außer dem Hause. Offerten unter M 4212 an die Exped.

Für den Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für 15. Juli gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.

Erftstraße 26.

In einem Geschäftshause wird tüchtiges

Fräulein

zur Führung des Haushaltes bei hohem Lohn und Familienanschluß gesucht. Daselbst auch ein fleiß. **Mädchen** für häusl. Arbeit gesucht. Näh. zu erf. Tückingstr. 12, I. Et.

Besseres Mädchen, welches gut nähen kann, **sucht leichte Stelle,** am liebsten auf dem Lande. Selbiges ist kinderlieb. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen.

Offerten unter A 51 an die Exped. ds. Ztg.

Sauberes

Kindermädchen
und
Dienstmädchen

sofort gesucht.

W. Müller, Krefelderstraße 17.

Gesucht per sofort oder 15. Juli od. 1. August perfekte

Köchin oder Küchenmädchen

ein ebensolches

Zweitmädchen

und ein durchaus zuverl.

Drittmädchen

in meinen kinderl. Haushalt gegen hohen Lohn.

Angebote von nur durchaus ordentlichen Mädchen unter S 43 an die Expd. dieser Zeitung.

Fräulein

sucht Stelle auf Büro für leichte Bürovarbeiten.

Offerten unter Y 49 an die Expedition ds. Ztg.

---

14 Monate altes **Stutfohlen** zu verkaufen.

Bilderich, Wittfeld 55.

7—8 Wochen alte **Ind. Laufenten** zu verkaufen.

Broichstr. 6.

Ziege zu verkaufen.

Glehn, Landstr. 296.

Junge Wachthunde hat abzugeben.

Butzheim 88.

Hund zu verkaufen.

Windmühlengasse.



Legehühner, zerlgb. **Ställe** Brutöf., **Knochenmühl.** d. Elererir. hebt Geräte 2c. **Geflügelhof** i. Mergentheim 240. Br61 fr.

Ein größeres Quantum

Kappuspflanzen

hat abzugeben.

Wiv. Plück, Grimlinghausen.

Mehrere tausend **Kappuspflanzen** (Ruhm von Enkh.) abzg. **Büttgen-Driesch B. 8.**



Transmissionsteile aller Art

blanke Stahlwellen von 30—100 mm,

Flender-Riemenscheiben Holz und Gusseisen

sofort vom Lager liefert

Heinr. Rempe, Düsseldorf Talstrasse 15—17, Fernspr. 4058/59. 12340.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen, Niederstr. 39, Tel. 1127.



Achtung!

Zahle die höchsten Preise für Lumpen, Knochen, Altmetalle, Eisen, Kupfer, Blei, Papier usw., Flaschen und Felle.

Rohprodukten-Handlung

Fausten & Co.,

Breitgasse, Tel. 577.

Beste Absatzquelle für Händler.

Klavierstimmen

Jac. Lorenz,

Pianohaus

Crefelderstrasse 66. Telefon 318.

Rotsiegel-Hemdblusen

Zephyrblusen von 210 bis 485 Mk. Frotté, schöne Streifen, 480 Mk. Rohseide in uni u. Streifen, 450-550 M. Voile mit Römerstreifen, 520 Mk. etc.

Corseithaus Imperial

El. Schwilgin, Niederstr. 72.

Zweitür. Kleiderschr. und ein h. Kinderbettst. zu verkaufen.

Furtherstr. 169, I. Anb.

---

1 Paar D.-Bergstiefel, Nr. 40, fast neu, weil zu kurz zu verkaufen.

Schwannstr. 23, III.

Gut erh. 12 Solten-Mandoline zu verkaufen. Näh. **Musikhaus Harmonie Büchel 44.**

Zur freibleibenden sofortigen Lieferung bieten wir an:

5000 kg Kartons

flachliegend, aus Ia. Handlederpappe zu **Mk. 25.—** per Kg. ab Station Essen

685X375X45 mm
565X405X135 mm
490X315X90 mm

5000 kg Maschinenlederpappen

mit grauer Einlage, 75X100 cm. 120er zu **Mk. 23.—** per kg ab Elberfeld.

1 Drehstrom-Motor,

8,2 PS, 220/380 Volt, Fabrikneu mit Garantie einschl. Oelanlasser, zu **Mk. 31000.—** ab unserem Lager.

Zu kaufen suchen wir:

Jedes Quantum **Stroh** und **Heu** zu Tagespreisen von nur Selbsterzeugern und erbitten darin äußerste Angebote.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Motorrad,** nicht unter 3 PS Stärke.

Orlean-Lenzen & Sohn, G. m. b. H.,
Hoizheim bei Neuß. Telefon 523.

Schachtabdeckungen, leichte u. schwere
Rinneneinlaufroste, leichte u. schwere
Eisenrohre, leichte u. schwere
Einkasten, große u. kleine
Geschränke, leichte u. schwere
Sand- u. Fettfänge
Revisionsrohre
Steigeisen
Einkastenteimer aller Sorten etc. etc.

liefert billigst

Albert Gustorf, Neuß, Telefon 103.

Schnell-Lastauto

übernimmt Fuhren bis 200 Zentner.

J. Urbach, Fernspr. 632.

Pudding-pulver

Sinner

Speisenwürze

SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Kein Laden! Kein Laden!

Habe wieder einen größeren Posten

Kinderschuhe

Nr. 18—22

in braun und schwarz noch billig zu verkaufen.

Frau P. Lorenz, Kirchstr. 17

hinter d. Christuskirche, zwisch. Büttger- u. Drususstr.

Zahle für lange Weinflaschen, öl- und fettfrei

Mk. 7,—.

Ludwig Gebbeke, Weingroßhandl.
Niederstr. 32. Fernspr. 1351.

Haben Sie Stoff? Anzüge fertigt an unter Garantie.

Furtherstr. 190.

Suche Eichen-Schlafzimmer

zu kaufen. Offerten mit Preis u. **Z 50** a. d. E.

Kinderwagen

schön u. gut erh., von bess. Familie zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote u. **T 44** an die Expedition.

Gut erh. **Kinderwagen u. Bettchen zu kaufen gesucht.**

Angebote mit Preis u. **X 48** an die Expedition.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Büryenich,** Neuß, Büchel 11. Grevenbroich, Könstr. 11.

Registraturschrank

Schlafzimmer kompl. mit Marmor u. Spiegel,
2 Chaiselonguegestelle,
2 Handtuchständer,
1 Nachtschränkchen,
1 kleine Theke,
10 Zimmertüren 90×200
2 große Schiebefenster, 220×160,
3 Treppenleitern,
1 Granitfensterbank, 26×210,
1 Handwagen,
zu verkaufen.

Leclaux, Rheydterstr. 1.

Möbel

Mehr. Küchen- u. Schlafzim.-Einrichtg., 1—Schl.-Betten m. Matr., kl. Waschkommode, Waschtisch, Kleinenkommode, kl. w. Herd, Kleiderschr., gr. Kleiderbrett, Topfbank, billig zu verkaufen.

Fritz Bolten, Rheinwallstr. 19.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 160 eingetragenen Firma **„Habig Extrakt-Werke mit beschränkter Haftung"** in Neuß eingetragen worden:

Der Kaufmann **Josef Berndorff** in Köln ist zum Geschäftsführer bestellt mit der Ermächtigung, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Neuß, den 26. Juni 1922.

Amtsgericht.

In A Nr. 775 des hiesigen Handelsregisters wurde heute die Firma **„Ferdinand Nehorst"**, Neuß, und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Nehorst,** Neuß, Crefelderstraße 18, eingetragen.

Neuß, den 30. Juni 1922.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 697 wurde heute bei der Firma **Max Kohn,** Textilwaren en gros, in Neuß, eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Neuß, den 30. Juni 1922.

Amtsgericht.



Blumenhalle Krings

Niederstr. 61. Tel. 320.

Kränze, Bouquetts, Topf-Pflanzen.

Dr. Siepe

Zollstrasse

zurückgekehrt.

Verlegte meine Wohnung nach

Drususstr. 84.

Peter Ehl,
Schneidermeister.

Motordrescher

neu u. gebraucht, 15, 20, 25 Ztr. Stundenleistung.

Stroh-, Garbenbinder,

Bindegarn u. alle anderen landw. Maschinen ab Lager v. kurzfristig lieferbar.

Reparaturen

jegl. Art sofort sorgfältig und preiswert.

Heinr. Thomas,
Masch.-Fabrik, Holzheim.

Zu verkaufen (billig).

7 Garderobenständer, 1.50 Mtr. breit, 1.75 Mtr. hoch.

Schreinerei W. Nikolai, Grimlinghausen.

Porree u. Futterkalk abzugb. **Schloßmacher, Lanzerath 5, Neuß.**

Wwe. C. Lucas, Neuss

Büro-Artikel — Geschäftsbücher.

Fernsprecher 883.

Vereinskalender.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine, Grevenbroich. Die Vorstands- und Vertrauensleute der kath. Arbeitervereine des Bezirks Grevenbroich werden zu einer dringenden Sitzung auf Donnerstag, den 6. Juli, nachm. 6 Uhr, im Lokale von Hessels in Grevenbroich eingeladen.

Kath. Arbeiter-Verein St. Marien. Am Donnerstag abend 8 Uhr: Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung auf dem Sekretariat. Am Sonntag von 10—12 Uhr: Zahlung der Beiträge der Leo- und Krankengeldzuschußkasse auf dem Sekretariat.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. Gesang-Abtlg. Die Probe des gem. Chores kann heute wegen Sterbefall nicht stattfinden.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Donnerstag 8 Uhr: Dringende Probe der Gesang-Abteilung. Niemand darf fehlen.

Kath. Gesellen-Verein Wevelinghoven. Heute Mittwoch, den 5. Juli, punkt 8 Uhr: Versammlung bei Schnorrenberg. Wichtige Tagesordnung. Alle Mitglieder pünktlich erscheinen. Die jüngeren Mitglieder der Turnabtlg. ebenfalls.

St. Mathias-Bruderschaft. Am Mittwoch nachmittag 2 Uhr: Beerdigung unserer verstorbenen Mitschwester Fräulein Elisabeth Oleimeulen vom Sterbehaus, Städt. Krankenhaus, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Verein christlicher Frauen u. Mütter d. Münsterpfarre. Unser Mitglied Frau Wwe. Peter Heiertz, Zollstraße 6, ist gestorben. Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag 9 Uhr, das Begräbnis, nachm. 4 Uhr. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme herzlichst eingeladen.

III. Orden des hl. Franziskus. Die Aufnahme neuer Mitglieder findet Sonntag, den 9. Juli statt. Anmeldungen zur Aufnahme erbeten bis 7. Juli.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Heute punkt 8 Uhr im Vincenzhause, Michaelstraße: Dringende Vorstandssitzung. Niemand möge fehlen.

Jungmänner-Abteilung der Jünglings-Kongregation St. Marien. Freitag 8 Uhr: Gesamtprobe für „Alt Heidelberg". Alle Jungmänner erscheinen. (Im Marienhaus.)

Mandolinen-Abteilung „Novesia". Heute abend um 7½ Uhr: Antreten in Sonntagskleidung. Niemand darf heute abend fehlen.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Kartell der christl. Gewerkschaften, Neuß. Mittwoch, abends 7 Uhr bei Schmitz Glockhammer: Dringende Kartell-Sitzung mit Vortrag des Kollegen Mucker, Düsseldorf. Die Vorstandsmitglieder der einzelnen Zahlstellen sind hierzu dringend eingeladen.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Neuß. Bezirk Münster. Donnerstag, den 6. Juli, abends 7 Uhr findet auf dem Sekretariat, Marienkirchplatz 26 eine wichtige Vorstands- und Vertrauensmännersitzung des dortigen Bezirks statt. Da zu wichtigen Tagesfragen Stellung genommen werden muß, ist es Pflicht eines jeden zu erscheinen.

Werkmeister-Bund, Ortsgruppe Neuß. Freitag, den 7. Juli, abends 7 Uhr im Lokale Hövels, Furthers. u. Josefstraße Ecke: Versammlung.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Mittwoch abend 7 Uhr: Vorstandssitzung und um 9 Uhr: Vertrauensfrauensitzung bei Frl. Goder. Bitte pünktlich erscheinen.

Gesellschaft Erholung.

Das Kinderfest

mit anschließendem gemütlichem Zusammensein der Gesellschaftsmitglieder findet am Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3½ Uhr statt. Auf das den Mitgliedern überandte Sommerprogramm wird hingewiesen.

Die Teilnehmer-Liste liegt zur Eintragung beim Oekonomen auf. Schluß d. Anmeldung Donnerstag, **den 6. Juli.**

Der Vorstand.

Wallzither billig zu verkaufen.

Mühlenstraße 9.

Warne hiermit einen jeden meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Joh. Pfeiffer, Kapellen bei Grevenbroich, Kreuzstraße Nr. 4.

Verloren!

Sonntag v. Vierwinden b. Tüschenbroich eine silb. **Damenuhr verloren.** Geg. Belohnung abzugeben.

Kapellen, Kurzestraße 19

Gefunden.

Am Samstag abend, d. 1. Juli ist in der Wirtschaft von **Joh. Frings in Grimlinghausen ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden worden.** Eigentümer kann sich b. d. **Pol.-Beamten Fischer in Grimlinghausen melden.**